

wo die Boote wieder ins Wasser gesetzt werden sollten. Dieselben langten den Tag über nach und nach an, mussten aber sämmtlich ausgebessert werden, da die schrecklichen Stösse sie sehr beschädigt hatten.

Am 4. Juli wurden die Boote in einem kleinen Flusse vom Stapel gelassen und beladen. Derselbe ergiesst sich in den See Simcoe. Hier erhob sich ein so heftiger Sturm, dass er unser kleines Boot umzuwerfen drohte und uns zwang, in einem Walde zu übernachten, wo wir von den Musquitos furchterlich gequält wurden. Als dann kam wieder ein drei Stunden langer Portage bis zum Flüschen Nottawasanghink.* Der Bewohner eines kleinen Hauses liess uns einige Ochsen, welche in zwei Malen Boote und Gepäck nach dem Flusse transportirten. Zum Glück waren hier die Wege gut, da der Staat ein Marineetablissement an der Mündung des Flusses besitzt. An diesem Morgen hat es gefroren! Das häufige Umladen verursacht Unordnung und ist mit grosser Mühe verbunden. Hier hatte ich das Vergnügen, den Hauptmann Mathey wiederzusehen, der mit dem Hauptkorps am Ufer des Huron-sees gelagert war und uns entgegenkam. Der Fluss ist sehr klein, hat einen unregelmässigen Lauf, morastige Ufer und eine Menge von Stromschnellen, die un-ern Schifflenten unbekannt waren. Wir wurden genöthigt, noch einmal, von den Musquiten gequält, zu campiren, ehe wir das Vergnügen hatten, unsere Leute wiederzusehen. Es wurden drei kleine Kanonen ausgeschifft und Lord Selkirk, der in zwei Booten angekommen war, mit Geschützsalven und Hurrahs begrüsst. Um die Mannschaft aufzumuntern, hätte er sie mit einer freundlichen Anrede begrüssen sollen; allein er unterliess es und ich fing nun an zu glauben, dass es dem Mann an praktischem Sinn fehlte, was sich in der Folge erwahrt hat.

Am Ufer des Sees, gegenüber dem Marineetablissement, theilten wir uns in fünf Brigaden: Hauptmann Larimier übernahm die Leitung der Canoes; Matthey bekam vier Boote, d'Odet, Fauche und ich jeder drei. Von dem Militärposten aus besuchte mich der Lieutenant Caldwell, mit dem ich früher in Caldwellste bei Montréal, oberhalb der Insel des Noix, detaehirt gewesen war. Der dortige Aufenthalt hat, mir eine höchst angenehme Erinnerung hinterlassen. Ausser un-ern 13 Booten hatten wir noch eine grosse Barke, die wegen ihres Gewichts nicht leicht zu transportiren war. Einen Unfall befürchtend, wurde ich abgeschickt mit einem kleinen Canoe und acht Mann, um sie abzuholen. Es ist eine wahre Freude, in einem solchen gut bemannten Fahrzeug zu reisen. Die Bewegungen desselben sind eigen-

* Diesen Fluss der auch Nottawasanghink heisst fliesst in die Nottawasaghi des Huron-Sees,